

NEIL RICHARDS
MATTHEW COSTELLO

MYDWORTH

— — — — —  EIN FALL FÜR  — — — — —
LORD UND LADY MORTIMER

Bei Ankunft Mord



 THRILLED

Die Stimme hallte klar erkennbar über die Weide ... »Ain't Misbehavin'. Saving all my love for you.«

Außergewöhnlich! Fats höchstselbst, hier inmitten der englischen Idylle!

Kat lief dem Klang entgegen. Minuten später erreichte sie den Hügelkamm und sah – unten in dem Tal, nur ein paar Hundert Meter entfernt – ein großes Herrenhaus.

Daneben wirkte das Dower House wie eine Hütte.

»Wow!«, entfuhr es ihr – diesmal mit gesenkter Stimme –, als sie stehen blieb und den unerwarteten Anblick und die Klänge in sich aufnahm.

Das Haus duckte sich recht klobig und quadratisch hinter makellosen Rasenflächen mit klassischen Statuen – umgeben von Wald.

Kat konnte auch mindestens ein Dutzend Fenster in den oberen Stockwerken sehen, wo das Gemäuer von dichtem Efeu bewachsen war; einen prachtvollen Eingang mit leuchtenden Laternen sowie eine geschwungene Kiesauffahrt, die aus dem Wald kam und um einen Springbrunnen führte, auf dem sich ein Engel mit Pfeil und Bogen befand.

Und sogar von hier oben war zu erkennen, woher die Musik erklang: aus einem im Erdgeschoss gelegenen großen Wohnzimmer – oder wie immer sie es hier nannten –, das sich über die gesamte Seite des Hauses erstreckte und dessen Glasflügeltüren weit geöffnet waren. Etwa ein Dutzend Leute standen dort, alle in Abendgarderobe, plauderten und lachten. *Und trinken Cocktails!*

Die Musik verstummte kurz, bevor das Grammophon eine neue Schallplatte spielte. Es war ein Lied, das Harry und Kat in Kairo über alles geliebt hatten: *Let's Do It, Let's Fall in Love*.

Und das haben wir getan, dachte sie.

Auch wenn es ihrer Meinung nach weniger eine bewusste Entscheidung gewesen war als vielmehr ... unvermeidlich.

Oh ja, das trifft es eher. Ein aufgeregtes Kribbeln durchfuhr sie und machte die verrückte Wanderung über die matschigen Weiden wieder wett. *Der erste Abend in England, und wir gehen auf eine Party, Kat!*

Sie strich sich einen verirrtten Strohalm aus dem Haar und wischte sich die schmutzigen Hände an ihrer Jacke ab.

Hm, ich werde mir wohl etwas zum Anziehen ausleihen müssen. Und unbedingt ein Paar Schuhe.

Beschwingten, barfüßigen Schrittes lief sie den Hang hinunter auf das Haus zu.

Kat überquerte den schattigen Rasen von Mydworth Manor und beobachtete die elegant gekleideten Gäste, die höflich von dem Wohnzimmer in ein formelles Esszimmer geführt wurden: Hohe Fenster gaben den Blick auf eine lange Tafel mit blitzenden Kerzenleuchtern, Glas und Silber frei. Bedienstete standen bereit, das Dinner zu servieren.

Na, das ist doch mal was, dachte Kat.

Plötzlich wurde sie gewahr, dass sie in ihrem schmutzigen Aufzug eventuell nicht ganz so herzlich willkommen heißen würde, wie sie es sich erhofft hatte.

Sollte sie lieber zum Dienstboteneingang gehen und jemanden um Hilfe bitten?

Ich will Tante Lavinia nicht erschrecken – oder ihre vornehmen Gäste!

Sie ging etwas näher zum Haus und versuchte, die Anlage des Anwesens einzuschätzen. Zu einer Seite des Hauses gab es ein Nebengebäude und, wie sie vermutete, Ställe – in der Dunkelheit konnte sie lediglich die Umrisse von Automobilen sehen, die in einer Reihe geparkt waren.

Als sie seitlich um das Herrenhaus herumging, auf der Suche nach dem Dienstboteneingang, blickte sie hinauf zu den Fenstern im oberen Stockwerk.

In einem von ihnen bemerkte sie etwas – einen Umriss und sich bewegende Schatten.

Es muss jemand sein, der zu spät zum Essen kommt. Wer es auch sein mag, sollte sich lieber beeilen, denn es duftet köstlich. Solch ein Mahl möchte man nicht versäumen!

Dann jedoch, während sie noch hinsah, erschien ein Mann am Fenster, dessen Umrisse vom Licht drinnen nachgezeichnet wurden. Kat beobachtete, wie er an den Fensterrahmen griff und sich hochstemmte!

Nun hörte sie durch das offene Fenster laute Stimmen aus besagtem Zimmer.

Was ist hier los?

Sie sah, wie der Mann sich umdrehte, als wollte er aus dem Fenster klettern, und mit dem Fuß Halt in dem Efeu und dem Rankgitter suchte. Inzwischen kehrte er Kat den Rücken zu – eine Hand am Fensterrahmen, die andere nach dem Efeu ausgestreckt.

Ein schriller Schrei ertönte aus dem Zimmer, der durchdringende, Angst einflößende Schrei einer Frau.

Und dort, direkt am Fenster, blitzte ein Mündungsfeuer auf, während gleichzeitig ein Schuss ertönte – der hier im Garten sehr laut zu hören war.

Der Kletterer fiel rückwärts, als wäre er gestoßen worden. Sein Kopf kippte nach hinten, er fuchtelte mit den Armen, trat mit den Beinen in die Luft und brauchte ewig, bis er unten ankam. Kat wusste, dass er aus der Höhe sehr hart landen würde.

Mit einem entsetzlichen dumpfen Knall schlug er auf dem Boden auf.

Kat stand regungslos da, den Mund offen vor Schreck, und konnte eine Sekunde lang weder etwas sagen noch tun. Ein anderer Mann erschien an dem Fenster, einen Arm erhoben, einen Revolver in der Hand und ...

Peng!

Der zweite Schuss wirkte irgendwie lauter – als hätte der erste die Welt verstummen lassen. Auch das Mündungsfeuer blitzte heller ...

Peng!

Und nun ein dritter.

Kat fühlte mehr, als sie hörte, wie die Kugel nahe bei ihr durch die Luft sauste, und begriff, dass sie in der Schusslinie stand. Zum zweiten Mal an diesem Tag übernahm ihr Instinkt die Führung, und sie lief geduckt in die nächste Deckung: hinter ein milchig weißes Steinpodest, auf dem eine behelmte Figur mit einem Schwert in einer Hand und einem Kopf in der anderen stand.

Hinter dem Podest stolperte sie, fiel – und stieß grob mit der Schulter gegen jemanden, der daraufhin rückwärts gegen das Podest kippte und laut ausrief ...

»Was zum Teufel ...?«

»Harry?«, fragte sie, packte den vertrauten Arm und hörte, wie zwei weitere Schüsse abgefeuert wurden.

Peng! Peng!

Und ein Marmorfragment platzte über ihren Köpfen ab.

»Kat? Kann ich dich nicht einen Nachmittag allein lassen, ohne dass ein Krieg ausbricht?«

»Den hier habe ich nicht angefangen.«

»Freut mich. Ähm, hast du eine Ahnung, was hier los ist?«

»Nicht die geringste. Aber es ist ein Mann am Boden, dort drüben bei den Sträuchern. Er ist aus dem Fenster gestürzt.«

»Ein ungeladener Gast vielleicht? Übrigens habe ich deine Nachricht bekommen.«

»Ja, dachte ich mir.«

Peng!

Kat sah einen Grasklumpen von ihren Füßen in die Dunkelheit wirbeln. Prompt zog sie die Beine etwas weiter ein.

»Okay, ich komme ein bisschen zu spät zu dieser Party«, sagte Harry. »Nur aus reinem Interesse, der wievielte Schuss ist das?«

Kat überlegte eine Sekunde. »Der sechste, glaube ich.«

»Du glaubst?«

»Nein, ich bin mir sicher.«

»Gut«, sagte Harry. »Dem Klang nach ist es ein gewöhnlicher Webley-Revolver. Er muss nachladen.«

Kat beobachtete, wie ihr Mann sich aufrichtete und seinen Anzug glatt strich, bevor er zum Fenster hinaufrief: »Sie da! Würden Sie das bitte lassen? Hier könnte jemand zu Schaden kommen.«

Peng!

»Ah«, sagte Kat verwirrt. »Entschuldige! Das muss der sechste gewesen sein.«

»Tja, zählen kann in solchen Momenten ein Problem sein.«

Auch Kat stand auf, schnappte sich ihren verbliebenen Schuh und blickte hinüber zum Haus. Dort brannten nun mehr Lichter als zuvor, und Leute scharten sich an den Fenstern unten. Überdies war Rufen und Schreien aus den oberen Zimmern zu hören.

»Harry, der Mann, der gestürzt ist ...«, begann sie, wohl wissend, dass Sekunden über Leben und Tod entscheiden konnten. »Komm mit!«

Harry war ihr dicht auf den Fersen, als sie zum Haus lief.

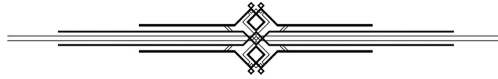
Dort, in den Sträuchern und Blumen unter dem Fenster, aus dem die Schüsse abgegeben wurden, konnte sie einen dunklen Umriss sehen. Den Körper eines Mannes, auf dem Rücken liegend, regungslos. Die Gliedmaßen in unnatürlichen Winkeln abgespreizt.

Sie hockte sich neben ihn und griff auf der Suche nach einem Puls an seinen Hals. Seine Haut war noch warm, die Augen starrten blind nach oben. Ein junger Mann. Eine dunkle Locke hing ihm in die Stirn.

Harry stand neben Kat. »Spürst du was?«

Ich hasse es, wenn ich nichts tun kann. »Nein«, antwortete sie. »Er ist tot.«

5. Die Ankunft des Constable



Kat trat zurück, und Harry hockte sich hin, um den Toten zu inspizieren.

»Ein recht tiefer Sturz«, sagte er, wobei er zum Fenster oben nickte. Dann neigte er behutsam den Kopf des Mannes, und die Haarlocke glitt zur Seite. »Aber ich denke nicht, dass der ihn getötet hat.«

Nun erkannte Kat eine Schusswunde an der Schläfe des Mannes. Das Blut schimmerte sogar im Dunkeln.

Als junge freiwillige Krankenschwester hatte sie 1918 in Frankreich genug Opfer gesehen, um zu wissen, dass solch eine Wunde so gut wie sicher tödlich war.

Sie spürte Harrys warme Hand an ihrem Arm, seinen Körper neben ihrem, und wusste, dass er verstand, was in ihr vorging. Sie beide hatten den Krieg miterlebt. Und in Momenten wie diesem kehrte die Erinnerung ohne Vorwarnung zurück, grausam und bildgewaltig.

Kat stand auf – Harrys Hand lag noch auf ihrer Schulter – und drehte sich um, als eine Frauenstimme laut die Stille durchschnitt.

»Gütiger Gott! Harry? Bist du das?«

Plötzlich schien aus der Dunkelheit ein Taschenlampenkegel auf Harry und Kat, und eine Gruppe von Gestalten eilte auf sie zu. »Hallo, Tante Lavinia«, sagte Harry, der seine Augen abschirmte.

Als der Lichtstrahl gesenkt wurde und sich die Gruppe näherte, sah Kat eine große, elegante Frau, deren bunter japanischer Seidenschal den Mondschein perfekt einfiel.

Das ist also die berühmte Lady Lavinia, dachte Kat und musterte die Frau aufmerksam. Harry hatte ihr so viel von seiner Tante erzählt – jedoch nicht, wie umwerfend sie war.

Groß wie Harry und mit einer Art lässiger Trägheit in ihren Bewegungen.

Ihr Haar war dunkel und modisch kurz, mitsamt diesen kecken Locken, die man sonst nur bei jüngeren Frauen sah. Ihre Kleidung war elegant, und ihre Züge waren klar konturiert – hohe Wangenknochen und kaum Make-up.

Sie sieht aus wie ... wie ein ... Leopard, dachte Kat.

Abrupt blieb Lavinia stehen, sichtlich schockiert, Harry zu sehen, und umso mehr, die Leiche zu seinen Füßen zu entdecken. »Ach du meine Güte«, sagte sie und richtete den

Lampenstrahl auf den Toten, ehe sie nach Harrys Hand griff, als bräuchte sie Halt. »Armer Junge. Ist er ... tot?«

»Ich fürchte, ja«, antwortete Harry. »Kennst du ihn?«

Kat beobachtete, wie Tante Lavinia sich nach unten beugte und rasch wieder aufrichtete.

»Oh Gott, es ist Coates. Mein Fahrer.«

»Tut mir aufrichtig leid«, sagte Harry. »Hast du eine Ahnung, was geschehen ist?«

»Wir hörten einen Schuss. Wie es aussieht, denke ich, dass Cousin Reggie ihn erschossen hat«, sagte Lavinia, die zu dem nach wie vor erleuchteten Fenster oben blickte. »Aber warum? Ich kann es dir beim besten Willen nicht sagen.«

»Ich glaube, das weiß ich vielleicht«, entgegnete Harry. Nun zückte er ein Taschentuch, hockte sich neben die Leiche und griff in die Jackentasche des Mannes ... um ein aufwendig gearbeitetes Diamantkollier hervorzuholen.

Als er wieder aufstand, glitzerte der Schmuck in dem Licht, das vom Haus herstrahlte. Kat hörte, wie die kleine Menge der Schaulustigen hinter ihr nach Luft rang.

»Wie außergewöhnlich«, sagte Lavinia.

»Es ist nicht alles.« Harry nickte zum Blumenbeet. Und jetzt konnte Kat sehen, wie sich Licht in anderen Schmuckstücken verding, die auf der Erde verstreut lagen: einzelne Edelsteine, Armreife, Ringe ...

Der Mann musste sie in der Hand gehabt haben, als er stürzte.

Kat bemerkte, wie Harry das Taschentuch um die Halskette faltete und in seine Hosentasche steckte. Dann zog er sein Jackett aus und legte es sanft über die Leiche.

Nach wenigen Sekunden richtete er sich erneut auf und drehte sich zu der kleinen Gruppe in Abendkleidung um, die sich nun dichter zusammendrängte.

»Wir können nichts für ihn tun«, sagte er und dirigierte Lavinias Gäste behutsam weg vom Schauplatz. »Ich schlage vor, dass wir alle zurück ins Haus gehen und die Polizei rufen.«

Kat beobachtete, wie sich Tante Lavinia und ihre Gäste umdrehten und zum hell erleuchteten Hauseingang gingen. Dann legte Harry den Arm um Kats Schultern, und sie folgten ihnen.

»Harry, ich habe wirklich sechs Schüsse gehört«, sagte Kat leise.

»Oh, ich glaube dir. Zahlen sind deine Stärke.«

»Seltsam, findest du nicht?«

»Sehr sogar. Nun nimmst du ein heißes Bad, danach bekommst du einen Whisky, und wir reden, einverstanden? Doch zunächst ...« Harry blickte zu der Menge, die ins Haus ging. »... behalten wir das für uns, hm?«

Kat nickte. Sie hatte dasselbe Gefühl.

»Mein lieber Harry«, sagte Lavinia, kaum dass die Gäste im Haus und nur noch sie drei draußen waren, wo sie auf die Polizei warteten. »Es ist eine Freude, dich wieder daheim zu haben. Aber was in aller Welt tust du im Garten?«

»Ach du meine Güte, hast du mein Telegramm nicht erhalten? Es wurde ziemlich langweilig in Marseille, deshalb habe ich den alten Alvis verladen lassen und Kurs nach